

hatte (Therm. in Dampf bis 111°). Die Analyse bestätigte die obige Formel.

	Gefunden	Ber. für $C_{20}H_{35}N$
N	4.82	4.84 pCt.

Der Körper besitzt einen schwachen, aber immer noch charakteristischen Pyridingeruch. Beim Vermischen seiner weingeistigen, salzsauren Lösung mit alkoholischem Platinchlorid krystallisirt in der Kälte alsbald das leicht schmelzbare $\frac{1}{2}$ Platindoppelsalz in gelben Blättchen aus.

	Gefunden	Ber. für $(C_{20}H_{35}N \cdot HCl)_2PtCl_4$
Pt	19.64	19.69 pCt.

Ein weiteres Studium dieses sehr hohen Pyridin homologons wird zunächst nicht beabsichtigt, dagegen die Untersuchung des Myristinaldehyds in anderen Richtungen fortgesetzt.

Heidelberg. Laboratorium des Prof. F. Krafft.

334. F. Krafft: Zur Synthese des Kyaphenins.

(Eingegangen am 8. Juli.)

Die im letzten Hefte dieser Berichte, S. 1446, enthaltene Darlegung des Herrn R. Otto veranlasst mich zu der Bemerkung, dass Herr von Hansen und ich in unserer Mittheilung: »Ueber eine neue Reihe von Tricyaniden«, nicht daran gedacht haben, die Priorität für etwas anderes als diese eine neue Reihe zu beanspruchen. Unsere Behauptung, dass in der neuen Körperreihe $(C_6H_5)_2C_3N_3(C_nH_{2n+1})$ diejenige der bis dahin noch nicht erhaltenen normalen Tricyanide vorliege, bezieht sich lediglich auf die gerade damals bekannt gewordene isomere Reihe des Kyandiphenyläthins von E. von Meyer und wird in diesem Sinne wohl keinen Widerspruch erfahren. Mit unserer neuen homologen Reihe sind wir also genau im gleichen Falle, wie die Herren Otto und Voigt mit dem Cyanurtriäthyl, über welches sie Seite 91 ihrer citirten Arbeit von 1887 sagen: »Unsere Verbindung stellt somit das dem Kyaphenin vergleichbare Kyanäthin dar, ein Isomeres des durch Einwirkung von Natrium auf Cyanäthyl entstehenden und mit basischen Eigenschaften ausgestatteten Kyanäthins u. s. f.«

Völlig analog dem Ausgangsmaterial für das Cyanurtriäthyl, dem starren α -Dichlorpropionitril von Otto, ist übrigens auch das von Weddige 1886 charakterisirte polymere Trichloracetonitril, im Sinne der Nomenclatur von Pinner Perchlortrimethylkyanidin, $C_3N_3(CCl_3)_3$.

Zu obigem Missverständniss hat, wie ich denke, vor Allem der Rückhalt beigetragen, mit welchem Herr von Hansen und ich (S. 810) das Kyaphenin erwähnen, trotz der bekannten Synthese durch Klason. Die bezügliche Angabe von Klason (Journ. für prakt. Chem. 35, S. 84) lautet indessen wörtlich: »Der in Alkohol schwer lösliche Körper schmolz bei 124^o, sublimirt hatte er den Schmelzpunkt 130—131^o. Eine Elementaranalyse ergab genau die für Kyaphenin berechneten Zahlen. Es lag demnach zweifellos diese Verbindung vor u. s. f.« Der Schmelzpunkt des Kyaphenins liegt aber etwa 100^o höher, wiederholt wurde er bei 231^o angegeben, ich faud ihn gelegentlich bei 233^o. Um festzustellen, dass in dieser Schmelzpunktsabweichung nur ein blosses Versehen vorliege, habe ich die Synthese des Kyaphenins durch Herrn C. E. Coates mit Cyanurchlorid, Jodbenzol und Natrium unter Zusatz von wenig Benzol wiederholen lassen. Mit diesen Ausgangsmaterialien verläuft die Reaction sehr leicht und rasch. Kyaphenin ist in der Fraction der Producte, welche unter 15 mm bei 280—290^o destillirt, vorhanden und besitzt nach dem Auskochen mit Alkohol den Schmelzpunkt 233^o und die erwartete Zusammensetzung: Gefunden 13.81 pCt. Stickstoff, Berechnet für C₂₁H₁₅N₃ = 13.59 pCt. Stickstoff. Das Hauptproduct der Reaction ist jedoch meistens auch hier, in Uebereinstimmung mit Herrn Klason, ein bei ca. 136^o schmelzender Körper, also Diphenylcyanurchlorid. Dieses Product siedet unter ca. 15 mm bei 236—237^o.

Heidelberg. Laboratorium des Prof. F. Krafft.

335. Eugen Bamberger und Sidney Williamson: Ueber β -Diäthylnaphtylamin und seine Hydrirungsproducte.

(XIV. Mittheilung über hydrirte Naphtylamine.)

[Mittheilung aus dem chem. Laboratorium der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 9. Juli.)

β -Diäthylnaphtylamin — eine in der Litteratur noch nicht beschriebene Base — haben wir in fast chemisch reinem Zustande von Hrn. Dr. Eduard Hepp in Biebrich erhalten, welchem auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Wir unterzogen das technische Product einer fractionirten Destillation nach vorherigem Zusatz einiger Tropfen Essigsäureanhydrid,